

Die drei goldenen Federn

Es war einmal eine wunderschöne Unterwasserwelt, die hieß Paradisio. In der Unterwasserwelt Paradisio lebten natürlich auch viele Mitbewohner. Einmal Herr Hummergold, die kleine Nixe Lilli, der Wal Willi und die drei goldenen Federn. Die drei goldenen Federn hatten auch Zauberkräfte. Die erste hatte die Kraft der Edelsteine. Die zweite hatte die Kraft der Schönheit und die dritte hatte die Kraft der Heilung.

100 Kilometer weiter vorne wohnte die Räuberbande, die Feinde der Unterwasserwelt Paradisio. Und natürlich auch der Mitbewohner. An einem schönen Sonntagmorgen wollte die kleine Nixe Lilli den drei goldenen Federn guten Morgen sagen, aber keiner war da. Sie hat auf den Boden gekuckt, da lag ein Zettel, auf dem stand: „Hilfe, wir wurden von der Räuberbande entführt! Bitte helft uns! Die drei goldenen Federn.“ Sie hat sofort ihrem Freund Willi dem Wal Bescheid gesagt und ihm den Zettel gegeben. Der hat aber nichts verstanden, weil Lilli so schnell geredet hat und sie es überhaupt nicht fassen konnte, denn gestern waren noch alle da. Aber heute sind alle drei weg!

Willi, der Wal fragte, ob Lilli einen Tee möchte. Denn Lilli liebte Tee und so erklärte Lilli ganz in Ruhe was geschehen war. Eine halbe Stunde später kam die kleine Nixe Lilli mit dem Wal Willi wieder raus. Sie hatten einen Plan. Sie hatten gesagt, dass sie Herrn Hummergold nichts davon verraten. Sie beschlossen, sich auf eine große Reise zu machen, aber erst musste Lilli noch was machen. Sie holte noch etwas zum Trinken und zum Essen, für später und dann machten sie sich auf den Weg. „Es wird eine lange Reise“, sagte Willi zu Lilli.

„Sieh nur“ Lilli deutete auf ein riesiges Schiff. Die beiden schauten sich verblüfft an. Dann riefen sie gleichzeitig: „Ducken!“ Denn auf einmal kam das Fischernetz. „Hu, das war knapp“, sagte sie zu Willi. „Das ist bestimmt nicht das einzige Abenteuer“, meinte Lilli. „Noch lange nicht“, sagte Willi. Sie sind gerade einen Kilometer geschwommen, da fragte Lilli freundlich: „Kann ich mich auf deinen Rücken legen?“ „Na gut“, sagte Willi und so schwamm Willi mit Lilli auf dem Rücken weiter.

Nach ein paar Kilometern sagte Lilli: „Warte!“ Denn sie hat irgendeine seltsame Gestalt gesehen. Die Gestalt kam näher und näher, der Wal Willi hat geguckt. Er sah es auch. Lilli hat nochmal genauer hingeguckt. Sie stotterte: „Da, da, da ist ein Hai!“ Die beiden kniffen fest die Augen zu. Dann machten sie die Augen wieder auf und der Hai war direkt vor ihnen und sagte: „Kuckuck!“ Der Hai musste lachen und konnte sich nicht mehr einkriegen. Er hielt sich den Bauch. Da sagte der Hai: „Hi! Ich bin der Hai Friedrich. Ich wollte euch nicht erschrecken“, entschuldigte er sich. „Ich möchte euch helfen“, sagte er mit freundlicher Stimme. „Woher weißt du, was wir machen wollen?“, fragte Lilli. „Ich weiß nicht, was ihr machen wollt“, sagte er. „Ich weiß nur, dass ihr etwas vorhabt. Aber was, weiß ich nicht“, antwortete er.

„Wir wollen unsere Freunde retten“, sagte Lilli. „Die drei goldenen Federn“, berichtete Willi. „Die drei goldenen Federn, ich habe schon mal von denen gehört“, sagte Friedrich. „Die Räuberbande hat sie entführt“, meinte Lilli. „Die Räuberbande, ich weiß, wo die wohnen“, sagte Friedrich. „Ich könnte euch hinbringen“. „Ja bitte!“, sagte Lilli. „Okay, folgt mir!“, sagte Friedrich. „Wartet, ich warne euch! Es lauern

viele Gefahren! Zum Beispiel die giftige Qualle oder die gefährlichen Krebse. Seid ihr euch sicher, dass ihr das machen wollt?", fragte er. „Ja, wir sind uns sicher!“, sagten sie und schwammen los. In der Zwischenzeit war Zuhause völliger Tumult ausgebrochen. Herr Hummergold machte sich Sorgen, wo Willi und Lilli bloß stecken könnten, denn sie haben ja nichts davon erzählt.

Auf einmal plapperte Lilli los und sagte, dass sie es überhaupt nicht fassen konnte, dass auf einmal die drei goldenen Federn weg waren. Und erzählte noch viel mehr. „Lilli, Lilli“, sagte Friedrich, doch Lilli redete nur noch mehr. „Lilli, Lilli, Lilli!“ Dann hörte sie auf und Friedrich sagte: „Tschuldige, tschuldige, tschuldige, wir dürfen nicht so laut sein!“, sagte er. „Okay“, flüsterte Lilli. „Los, wir müssen weiter“, sagte Willi. „Wir wollen heute noch ankommen!“ „Du hast recht, wir dürfen uns von nichts mehr ablenken lassen“, sagte Lilli. „So jetzt aber wirklich! Los geht's“, sagte Friedrich. „Wo müssen wir lang?“ fragten die beiden. „Gerade aus“, antwortete Friedrich. „Und dann nach links.“

„Okay“, sagte Lilli und schwamm los. „Warte mal kurz“, sagten die beiden nach einer Weile. „Was ist denn jetzt schon wieder los?“, seufzte Friedrich. „Wir brauchen eine Pause“, sagte Lilli. „Jetzt schon?“, fragte Friedrich. „Ja! Wie weit können Haie schwimmen?“, fragte Lilli. „Bis zu 100 Kilometern“, antwortete er. „Oh mein Gott!“, sagte sie. „Ich habe Hunger. Zum Glück habe ich was zu Essen und zu Trinken eingepackt.“ „Los kommt, wir müssen unseren Freunden helfen“, sagte Willi. „Du hast recht“, sagte Lilli. „Hört ihr das?“, sagte Friedrich zu den beiden. „Was denn?“ fragte Willi. „Das hört sich nach den gefährlichen Krebsen an“, sagte er. „Du hast recht, es hört sich an wie Geplapper“, sagte Willi.

„Versteckt euch!“, sagte Friedrich. „Aber wo?“, fragte Willi. „Folgt mir“, sagte er und führte sie in eine Höhle. „Ist das kalt“, sagte Lilli mit bibbernder Stimme. „Ich weiß“, sagte Friedrich. „Habt ihr eine dicke Decke eingepackt?“. „Ich habe zum Glück eine eingepackt“, sagte Lilli. „Ich muss euch was sagen: Ich, ich habe Zauberkräfte“, sagte Friedrich. „Was, Du hast Zauberkräfte? Wieso hast Du uns das nicht früher gesagt?“, wollte Lilli wissen. „Ich darf das eigentlich niemandem sagen, weil ich der einzige Hai bin, der Zauberkräfte hat. Ich kann einfach schnipsen und dann sind wir bei der Räuberbande. Und zwar genau so!“ Schnips! „Wow!“, die beiden staunten. „Schhhhhh!“, sagte der Hai. „Okay!“, flüsterten sie.

„Wir brauchen einen Plan“, sagte Friedrich. „Also, wir machen es so: ihr geht hinter das Haus, da gibt es auch einen Eingang und ich klingele hier vorne und lenke sie ab. Ihr befreit in der Zwischenzeit die drei Goldenen Federn. Verstanden?“ „Ja, ok“, sagte Willi. „Los geht hinters Haus“, meinte Friedrich. „Ja machen wir“, antwortete Lilli. Dingdangdong machte es. „Hallo, wer ist da?“, fragte einer der Räuber. „Hallo, ich bin der Postbote“, sagte Friedrich. „Der Postbote?“ fragte der Räuber wieder. „Ja, der Postbote. Ich habe Post für euch, aber ihr müsst dafür nach draußen kommen“, sagte Friedrich. „Müssen wir gar nicht, schmeiß es einfach in den Briefkasten“, sagte der Räuber. „Nein, entweder ihr kommt raus, oder ich gehe wieder los“, sagte Friedrich. „Na gut“, sagte der Räuber und machte die Tür auf und stellte sich in den Türrahmen. „Warte, bevor ich dir die Post gebe, muss ich erst noch was sagen“, meint Friedrich. „Was?“, grummelte der Räuber. „Und zwar, dass ich gar keine Post für Euch habe.“ Friedrich knallte die Tür direkt vor der Nase des Räubers zu. Da

kamen Lilli und Willi um die Ecke, mit den drei goldenen Federn im Arm. Friedrich stellte sich ihnen kurz vor, erzählte von seinen Zauberkräften, dann schnipste er und schon waren sie wieder vor der Unterwasserwelt Paradisio. "Tschüss Friedrich", sagten Willi und Lilli. „Tschüss", sagte Friedrich traurig. Lilli und Willi gingen mit den drei goldenen Federn nach Hause. Lilli drehte sich noch einmal um. Sie sah Friedrich traurig auf einem Stein hocken und weinen. Sie sagte zu den anderen, dass sie schon vor gehen können und dass sie gleich wieder kommt. Sie ging zu Friedrich und setzte sich neben ihn. „Was ist los?“, fragte sie. „Ihr habt so ein schönes Zuhause und ich wohne ganz allein und habe gar nichts", antwortete er.

Lilli überlegte. Dann sagte sie „Ich habe da so eine Idee: du könntest bei uns leben." „Wirklich?“ staunte der Hai. „Ja, du könntest nebenan von mir wohnen", meinte Lilli.

„Au ja, aber ich weiß nicht, ob die anderen damit einverstanden sind", überlegte der Hai. Lilli überzeugte ihn: „Doch, wenn du kein Zuhause hast, dann kannst du doch gerne bei uns wohnen. Los komm, wir sagen den anderen Bescheid. Du kannst direkt neben mir wohnen und dann können wir eine Pyjamaparty mit leckeren Getränken machen. Los jetzt komm schon, wir wollen doch nichts verpassen". Als sie bei Lilli Zuhause ankamen, trommelte Lilli alle zusammen: „Alle mal herkommen, ich möchte euch jemanden vorstellen, der ab sofort bei uns wohnen wird. Ich weiß, ihr denkt jetzt, ich bin verrückt, weil es ein Hai ist, aber er hat den drei goldenen Federn das Leben gerettet und er hat Zauberkräfte und kann uns beschützen. Er hat kein Zuhause, er hat gar nichts. Für so eine tolle Tat hat er genauso ein schönes Zuhause wie wir verdient. Und jetzt geht alle schnell nach Hause, holt Getränke und Knabberzeug und dann wird groß gefeiert in Willis Haus."

„Wieso ausgerechnet bei mir?", rief Willi. „Bei dir ist am meisten Platz", sagte Lilli. Alle sprangen auf und stürzten in ihr Haus und eine halbe Stunde später wurde ordentlich gefeiert. Dann gingen sie ins Bett. Lilli zeigte Friedrich alles in seinem Haus und dann ging sie auch in ihr Bett. Sie ist sofort eingeschlafen.

Am nächsten Tag kam Friedrich an gehumpelt. „Was ist passiert?", wollte Lilli wissen. „Ich bin aus dem Bett gefallen." Lilli klopfte bei den drei goldenen Federn, die Tür ging auf und da standen sie. „Hallo ihr drei, ich brauche bitte die Hilfe von der dritten Feder. Friedrich ist aus dem Bett gefallen und jetzt humpelt er. Kannst du ihm helfen?" „Natürlich.", sagte die dritte Feder. Nachdem die Feder Friedrich versorgt hatte, haben sie mit Willi zusammen ein Eis gegessen und auch an diesem Tag viel Spaß mit ihrem neuen Freund gehabt. Und so lebten sie alle zusammen glücklich und zufrieden in Paradisio. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.